

Hommage à Michel Simon

Autor(en): **Waldner, Regula**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **17 (1975)**

Heft 91

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hommage à Michel Simon

Am Freitag, den 30. Mai, 51 Tage nach seinem achtzigsten Geburtstag, ist der in Genf geborene Schauspieler Michele Simon gestorben.

Michele Simon: ein Name, mit welchem oft Worte wie 'Anarchie' oder 'Freiheit' gebraucht werden; ein Schauspieler, von dem Jean Renoir sagte: "Il semble être à lui seul tout le cinéma."

Michel Simon ist tot, doch bleiben seine Filme und davon gibt es recht viele, nämlich etwa 150. Mit diesen Filmen werden wohl sein kindliches Schmollen, die unbeholfenen Bewegungen, seine unwiderstehlichen Grimassen und nicht zuletzt Michel Simon selbst nicht ganz vergessen werden.

Seine 'Karriere' beim Film begann der 30jährige Michel Simon mit dem Stummfilm "Feu Mathias Pascal" (1925) von Marcel L'Herbier. Noch im selben Jahr verkörperte er in "La vocation d'Alexis Carrel" (ein Schweizer Film übrigens) den Erzieher eines verwöhnten jungen Mannes, der das Leben entdecken möchte. Schon in diesem Film finden sich Charakterzüge und Verhaltensweisen des Erziehers, die für die 'Karriere' von Michel Simon so wichtig sein werden:

Der Hauslehrer möchte es gerne allen recht machen, dem abenteuerlichen jungen Mann, sowie dem strengen Vater, und kommt so in die blamabelsten Situationen. Ist der Junge aber mal fort tischt Michel dem Vater schöne Geschichten von seinem braven Sohn auf und richtet sich ein angenehmes Leben ein - bis die nächste Blamage im Anzug ist. Diese zwei Charakteren wird Michel Simon immer wieder darstellen: diese des unsicheren, bürgerlichen Kerls, der überall herumgeschoben wird- (z.B. in "Drôle de Drame" von Marcel Carné) - auf der andern Seite die des anarchistischen, asozialen Clochard's, (wie z.B. in "Boudu sauvé des eaux" von Jean Renoir oder in "Atalante" von Jean Vigo).

Trotz dieser Einheit - niemals sind sich zwei von Michel Simon dargestellte Personen ähnlich. Denn jede Rolle hat Michel Simon neu kreiert. Er selbst hat von sich immer behauptet, er sei kein Schauspieler mit Technik. Was ihn so gross macht, ist die ungeheure Fähigkeit - sein Genie - sich in seine Personen einzufühlen; zu entdecken, wie sie gehen, wie sie reden; - sie zu leben.

Man muss ihn gesehen haben, wie er als trottelliger M. Legrand um 5 Uhr selbst seiner energischen Frau nicht mehr zuhört, weil um diese Zeit die fleischfressenden Pflanzen gefüttert werden müssen und er voll beschäftigt ist, im Salon Fliegen zu erwischen:

"Oh, mes chers Mimosas!" -

wie er in "Fric-Frac" (Maurice Lehmann)

als Verbrecher Jo mit dem Angestellten eines Bijoutier-Ladens Freundschaft schliesst: mit Tränen der Rührung in den Augen, weil er einen neuen Freund gefunden hat.-

Man muss sie gesehen haben, seine Grimassen, untermalt mit freundlichem Grunzen, wenn er als Père Jules zufrieden in der Koje der "Atalante" den Rhein runter fährt....

Vor etwa einem Jahr habe ich Michel Simon als Michel Simon gesehen, in einer Dokumentation des Westschweizer Fernsehens: er spazierte in seinem riesigen, verwilderten Garten, stöberte in seinem Haus nach Andenken, die kistenweise aufgestapelt waren, weil einfach zu wenig Platz da war, um alles auszupacken - eine Atmosphäre wie in "Atalante" - und Michel Simon erzählte von seinen Filmen, Erlebnissen - und von sich selbst:

"Moi je joue parce que je m'emmerde. Jouer, c'est donner un sens à cette vie que je ne sais pas mener. Ma vie, c'est pour les autres, quoi! Je l'avoue, oui, à ma honte, j'ai besoin d'un rideau qui se lève devant moi. Vous comprenez, hein?" (M.S.)



Regula Waldner

Michel Simon in
"Atalante", 1934